

# Prognosen für den Schweizer Tourismus

Ausgabe Mai 2025

**Herausgeber**

BAK Economics AG  
Elisabethenanlage 7  
CH-4051 Basel  
info@bak-economics.com  
www.bak-economics.com

**Auftraggeber**

Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO),  
Direktion für Standortförderung  
Tourismuspolitik

**Ansprechpartner**

Simon Flury  
T +41 61 279 97 01  
simon.flury@bak-economics.com

Michael Grass, Geschäftsleitung  
Leiter Analysen und Studien  
T +41 61 279 97 23  
michael.grass@bak-economics.com

Alle Inhalte dieser Studie, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei BAK Economics AG. Die Studie darf mit Quellenangabe zitiert werden („Quelle: BAK Economics“).

Copyright © 2025 by BAK Economics AG  
Alle Rechte vorbehalten



## Executive Summary

**Die Zahl der Übernachtungen in der Schweiz wird im kommenden Sommer weiter steigen und voraussichtlich 24.9 Millionen Logiernächte (+489'000, +2.0% gegenüber 2024) erreichen. Angekurbelt wird die Nachfrage unter anderem durch grosse internationale Veranstaltungen. Die Auswirkungen der jüngsten handelspolitischen Unsicherheiten bleiben für den Sommertourismus vorerst begrenzt. Für die Zeit danach sind die Prognoseunsicherheiten jedoch aussergewöhnlich hoch, wie die Szenarioanalysen von BAK Economics zeigen. Die aktuellen Tourismusprognosen wurden im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) erstellt.**

### Schweizer Tourismus blickt auf einen erfolgreichen Winter zurück

Im vergangenen Winter 2024/25 verzeichnete die Schweiz mit 18.4 Millionen Logiernächten erneut einen Höchstwert. Der positive Trend seit 2021 setzte sich damit fort. Besonders profitieren konnten die Betriebe vom sonnigen Wetter rund um Weihnachten und Neujahr. Während die inländische Nachfrage weiter auf einem hohen Niveau stagniert, zeigt sich die europäische Nachfrage robust. Aus fast allen europäischen Ländern wurden leichte Zuwächse bei den Logiernächten registriert. Besonders dynamisch entwickelte sich erneut der US-Markt, der eine weitere Saison mit zweistelligem Wachstum abschloss. Demgegenüber kühlte sich die Nachfrage aus Asien spürbar ab. Gleichzeitig gewinnen neue Herkunftsmärkte an Bedeutung: Nach den USA lieferten Brasilien und die Türkei die grössten Wachstumsbeiträge in der Wintersaison 2024/25.

### Sommer 2025: Grossevents befeuern positive Dynamik

Für den kommenden Sommer erwartet BAK Economics ein Wachstum der Logiernächte um 2.0 Prozent (+489'000) gegenüber dem Vorsommer. Positive Impulse gehen von zahlreichen internationalen Grossveranstaltungen aus, darunter der Eurovision Song Contest und die Fussball-Europameisterschaft der Frauen. Hinzu kommt ein witterungsbedingter Basiseffekt: Der Sommer 2024 war von ausgesprochen schlechter Witterung geprägt. Besonders deutlich macht sich dies bei der inländischen Nachfrage bemerkbar. Diese wird zudem durch die hohe Beschäftigung und die Erholung der Reallöhne infolge der tiefen Inflation gestützt. Für den Sommer 2025 rechnet BAK Economics mit einem Anstieg der Logiernächte von Schweizer Gästen um 1.4 Prozent (+157'000).

Die Nachfrage aus dem wichtigsten europäischen Herkunftsmarkt Deutschland bleibt weiterhin verhalten. Grund dafür sind die anhaltenden wirtschaftlichen Herausforderungen und das nach wie vor pessimistische Konsumklima. Etwas optimistischer fällt die Prognose für die übrigen europäischen Herkunftsländer aus. Positiv wirkt sich insbesondere aus, dass der Wechselkurs zum Euro trotz wirtschaftspolitischer Unsicherheiten im bisherigen Jahresverlauf stabil geblieben ist. Insgesamt rechnet BAK Economics für die europäischen Märkte mit einem moderaten Anstieg der Logiernächte um 0.8 Prozent (+54'000).

Weiterhin hoch bleibt die Nachfrage aus den USA. Allerdings zeigen sich erste Anzeichen einer Abschwächung des bisherigen Wachstumstempos. Die Kreditkartentransaktionen steigen nicht mehr im gleichen Tempo, und auch die Zahl derjenigen, die eine Auslandsreise planen, ist rückläufig. Trotz dieser Signale rechnet BAK Economics in den Sommermonaten mit einem weiteren Anstieg der US-Nachfrage. Insgesamt wird für die Fernmärkte ein Wachstum von 4.2 Prozent (+279'000) erwartet. Dies stellt jedoch das geringste Wachstum in einer Sommer- oder Wintersaison seit dem Jahr 2021 dar.

### **Szenarioanalyse zeigt die Auswirkungen der US-Zollpolitik auf den Tourismus**

Für den weiteren Verlauf ist die Unsicherheit aussergewöhnlich hoch, insbesondere aufgrund der handelspolitischen Agenda von US-Präsident Donald Trump. Neben der Basisprognose hat BAK Economics deshalb auch ein Positiv- und ein Negativszenario entwickelt. Im Positivszenario würden die angekündigten hohen Zölle nach der 90-tägigen Pause im Juli nicht umgesetzt. Dies hätte positive Auswirkungen auf den Konsum und würde zu einem schwächeren Franken führen. Im Vergleich zur Basisprognose blieben die Effekte jedoch begrenzt. Entsprechend wären auch die Auswirkungen auf die Tourismusnachfrage nur leicht positiver als im Basisszenario.

### **Zollkonflikt birgt erhebliches Abwärtspotenzial für den Tourismus**

Deutlich stärkere Effekte zeigt das Negativszenario. In diesem Fall würde es zu einer weiteren Eskalation kommen, und die angekündigten Zollerhöhungen würden wie geplant umgesetzt. Am stärksten betroffen wären in diesem Szenario die USA selbst. Die dortige Wirtschaft würde in eine Rezession rutschen, begleitet von einer deutlichen Abwertung des US-Dollars. Zusammen mit Vermögensverlusten durch einen Einbruch der Finanzmärkte hätte dies gravierende Folgen für die Reisetätigkeit. Der Rückgang der Nachfrage aus den USA wäre mit dem Einbruch während der Finanzkrise 2008 vergleichbar. Auch die europäische Nachfrage würde unter Druck geraten. Neben den Einkommenseffekten wirkt in diesem Szenario vor allem der starke Schweizer Franken belastend. Als Folge der internationalen Unsicherheit würde sich dieser auch gegenüber dem Euro deutlich aufwerten. Insgesamt würde die Nachfrage in diesem Szenario im Tourismusjahr 2026 um 2.3 Prozent zurückgehen.



# Inhalt

Executive Summary.....	4
<b>1      Rahmenbedingungen für den Schweizer Tourismus .....</b>	<b>8</b>
1.1      Rückblick auf die Wintersaison 2024/25.....	8
1.2      Makroökonomisches Umfeld .....	10
<b>2      Prognose für den Schweizer Tourismus .....</b>	<b>13</b>
2.1      Entwicklung in der Sommersaison 2025.....	13
2.2      Entwicklung in der Wintersaison 2025/2026 .....	15
2.3      Mittelfristiger Ausblick auf die Tourismusjahr 2026 und 2027 .....	17
2.4      Regionale Entwicklung.....	18
<b>3      Touristische Ausgaben, Wertschöpfung und Beschäftigung .....</b>	<b>21</b>
<b>4      Exkurs: Unsicherheit durch Zollpolitik und Szenarien für den Schweizer Tourismus.....</b>	<b>24</b>
4.1      Ausgangslage .....	24
4.2      Negativszenario.....	25
4.3      Positivszenario .....	27

# 1 Rahmenbedingungen für den Schweizer Tourismus

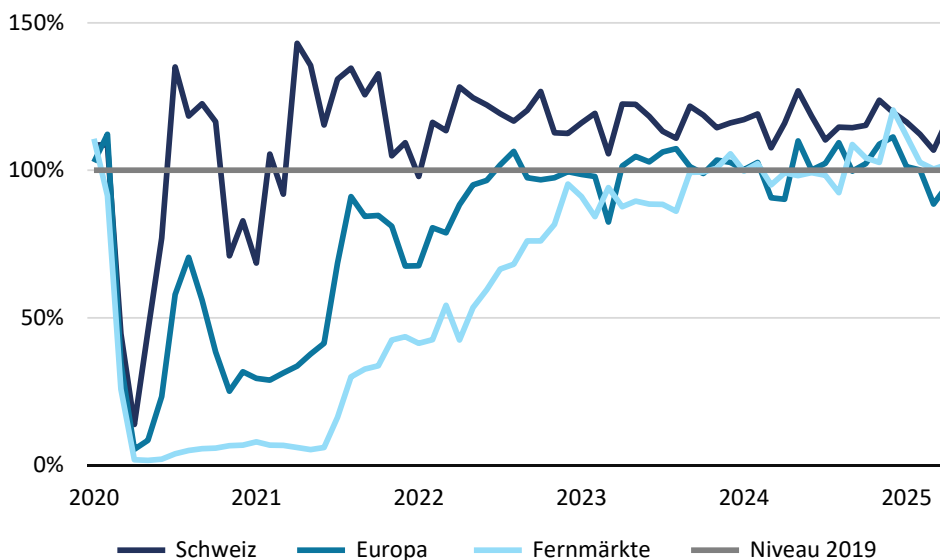
## 1.1 Rückblick auf die Wintersaison 2024/25

### Wachstum setzt sich auch im Winter fort

Der Schweizer Tourismus konnte in der Wintersaison 2024/25 zum vierten Mal in Folge ein Wachstum bei den Logiernächten verzeichnen. Mit insgesamt 18.4 Millionen Übernachtungen in der Hotellerie in den Monaten November bis April wurden so viele Gäste wie nie zuvor verzeichnet, was einem Anstieg von 1.9 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Die Wintersaison war zu Beginn von günstigen Witterungsbedingungen geprägt. Ein besonders milder und sonniger November animierte viele zu kurzfristigen Ausflügen. Dies zeigt sich auch in der Entwicklung der inländischen Nachfrage: Während die Übernachtungen im Oktober rückläufig waren, kam es im November zu einem deutlichen Anstieg. Ein früher Wintereinbruch im November und ausgesprochen gutes Wetter über die Feiertage zwischen Weihnachten und Neujahr sorgten in den alpinen Regionen für einen gelungenen Start in die Saison. Zwar blieb der Schnee in der zweiten Saisonhälfte weitgehend aus, doch trugen der späte Ostertermin und viele sonnige Tage im April zu einer insgesamt günstigen Entwicklung bei.

Abb. 1-1 Entwicklung der Logiernächte nach Herkunftsmarkt



Indexiert: 2019 = 100%. Quelle: BAK Economics, BFS, HESTA

### Mehr ausländische Gäste während Inlandnachfrage stagniert

Insgesamt zeigte die Wintersaison 2024/25 eine ähnliche Entwicklung wie in den Vorjahren. Die inländische Nachfrage stagniert seit 2023 auf hohem Niveau. Im vergangenen Winter resultierte daraus ein geringes Wachstum von 0.1 Prozent.

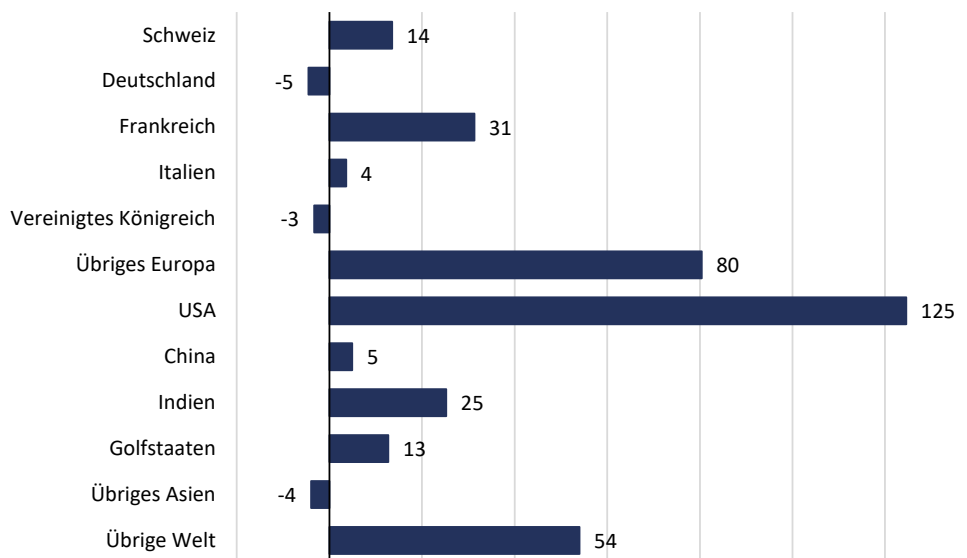


Vor allem in den witterungsbedingt günstigen Monaten November und Dezember war bei den Übernachtungen der einheimischen Gäste ein Anstieg zu verzeichnen.

Das Wachstum wurde jedoch in erster Linie durch die ausländische Nachfrage getragen. Die europäischen Gäste verzeichneten im Vergleich zum Vorwinter ein Plus von 2.0 Prozent. Besonders stark wuchs erneut die Nachfrage aus Frankreich, was eine Fortsetzung der Entwicklung der vergangenen Jahre darstellt. Auch aus fast allen übrigen europäischen Ländern konnten leichte Zuwächse beobachtet werden. Im Gegensatz dazu setzte sich der rückläufige Trend bei den Gästen aus Deutschland fort, was angesichts der wirtschaftlich angespannten Lage und des bereits länger beobachteten Negativtrends nicht überrascht.

Noch dynamischer entwickelten sich die Fernmärkte mit einem Anstieg von 6.4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Den bedeutendsten Beitrag lieferten erneut die Gäste aus den USA, deren Übernachtungszahlen zweistellig wuchsen. Seit 2019 haben sich ihre Logiernächte kumuliert um über 50 Prozent erhöht.

Abb. 1-2 Absolute Veränderung der Logiernächte im Winter 2024/25 gegenüber dem Vorjahr nach Herkunft (in Tausend)



Quelle: BAK Economics | BFS HESTA

Lesebeispiel: Im Winter 2024/25 wurden 14'000 Logiernächte mehr von Gästen aus der Schweiz registriert als im Winter 2023/24.

Ganz anders stellt sich die Lage bei den chinesischen Gästen dar. Ihre Übernachtungszahlen liegen weiterhin deutlich unter dem Niveau von vor der Covid-19-Pandemie und erreichen nur knapp mehr als die Hälfte des Werts von 2019. Besonders auffällig: Erstmals seit der Covid-19-Pandemie wuchs die Nachfrage aus China in einer Wintersaison nur noch leicht. Die zuvor beobachtete Erholung ist beinahe zum Stillstand gekommen. Auch andere asiatische Märkte, die in den letzten Jahren ein solides Wachstum verzeichneten, mussten im Winter 2024/25 erstmals seit der Pandemie wieder einen Rückgang hinnehmen. Dafür legten andere Fernmärkte weiter zu. Im Winter 2024/25 waren die Länder mit dem grössten Wachstumsbeitrag hinter den USA Brasilien und die Türkei. Vor allem die brasilianischen Gäste scheinen die Schweiz als Winterdestination für sich entdeckt zu

haben: Sie reisen häufig im Januar an und machen in der Wintersaison inzwischen rund ein Prozent aller Übernachtungen aus.

## 1.2 Makroökonomisches Umfeld

### Zollsituation

Die Zollpolitik des US-Präsidenten sorgt weiterhin für grosse Verunsicherung. Nachdem die ursprünglich angekündigten Zölle am «Liberation Day» auf 10 Prozent für die meisten Länder gesenkt wurden, bleibt unklar, ob sie im Juli nach Ablauf der 90-tägigen Zollpause erneut angehoben werden.

Die Basisprognose wurde unter der Annahme erstellt, dass die am «Liberation Day» angekündigten höheren Zölle nicht in Kraft treten. Der für die Schweiz zentrale Pharmasektor bleibt von neuen Zöllen ausgenommen. Die bestehenden Zölle verbleiben jedoch langfristig auf einem Niveau von 10 Prozent und liegen damit deutlich über dem früheren Zustand. Die handelspolitische Unsicherheit bleibt entsprechend hoch.

Die getroffenen Annahmen werden in Kapitel 4 gelockert, um aufzuzeigen, welche Auswirkungen alternative Entwicklungen auf den Tourismus hätten.

### Weltwirtschaft

Trumps Zollpolitik belastet den Welthandel und die globale Investitionstätigkeit. Aus wirtschaftlicher Perspektive gibt es keine Profiteure. Das gilt in besonderem Masse für die USA, die den aktuellen Zollkonflikt verursacht haben. Unter allen grossen Wirtschaftsräumen haben sich die Wachstumsperspektiven für die USA seit Jahresbeginn mit am stärksten eingetrübt. Die Zölle bedeuten für die US-Konsumenten und Produzenten hohe Kaufkraftverluste. Hinzu kommen Einbussen am Aktienmarkt und die allgemein hohe Unsicherheit aufgrund der unberechenbaren politischen Rahmenbedingungen.

Insgesamt prognostiziert BAK Economics für die USA im laufenden Jahr nur noch ein BIP-Wachstum um 1.5 Prozent. Im Januar wurde noch von einem Zuwachs um 2.6 Prozent ausgegangen. Sollten die Zölle im dritten Quartal nach der aktuellen Zollpause in Richtung der am «Liberation Day» verkündeten Tarife erhöht werden, wäre mit nochmals deutlich stärkeren Wachstumsverlusten zu rechnen, wobei auch rezessive Entwicklungen nicht ausgeschlossen werden können.

Auch die Eurozone leidet unter dem Handelskonflikt. Zwar wurden die am «Liberation Day» angekündigten Zollerhöhungen auf allgemein 20 Prozent vorerst ausgesetzt, jedoch sehen sich sensible Bereiche wie der gewichtige Automobilsektor gleichwohl mit Sonderzöllen um 25 Prozent konfrontiert. Der für eine zyklische Trendwende notwendige Umschwung des europäischen Industriesektors wird damit weiter auf sich warten lassen. Für 2025 und 2026 rechnet BAK Economics in der Eurozone nur mit einem BIP-Wachstum um 0.9 Prozent. Positive konjunkturelle Impulse des massiven deutschen Fiskalpakets sind hierbei bereits eingerechnet.

Tab. 1-1 Konjunktuelle Kennzahlen Schweiz & international

	2022	2023	2024	2025	2026	2027
<b>Schweiz</b>						
Privater Konsum	4.3%	1.5%	1.8%	1.6%	1.3%	1.6%
Inflationsrate	2.8%	2.1%	1.1%	0.2%	0.4%	0.8%
Auf-/Abwertung CHF alle Währungen	4.3%	7.2%	3.6%	3.5%	2.1%	-0.2%
<b>Eurozone</b>						
Privater Konsum	5.0%	0.6%	1.0%	1.4%	1.5%	1.8%
Inflationsrate	8.4%	5.4%	2.4%	2.0%	1.7%	2.1%
Auf-/Abwertung CHF gegen EUR	-1.0%	7.6%	3.5%	2.0%	1.6%	0.8%
<b>USA</b>						
Privater Konsum	3.0%	2.5%	2.8%	2.2%	1.5%	2.3%
Inflationsrate	8.0%	4.1%	3.0%	2.9%	2.7%	2.2%
Auf-/Abwertung CHF gegen USD	2.8%	-4.3%	6.3%	2.1%	3.6%	3.2%
<b>China</b>						
Privater Konsum	1.5%	9.5%	5.3%	4.1%	3.6%	4.8%
Inflationsrate	2.0%	0.2%	0.2%	0.1%	0.8%	1.3%
Auf-/Abwertung CHF gegen Yuan	-4.0%	-0.1%	11.8%	3.7%	5.5%	3.4%

Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr. Quelle: BAK Economics, Oxford Economics

Zwischen China und den USA hat sich die Lage nach der Zolleinigung entspannt. Die bereits aufgelaufenen Handelseinbussen, nach wie vor hohen Unsicherheiten bezüglich der weiteren Entwicklung des Handelskonflikts und schwelenden Probleme am chinesischen Immobilienmarkt lassen für 2025 und 2026 gleichwohl nur noch ein chinesisches Wirtschaftswachstum von 4.3 Prozent bzw. 4.0 Prozent erwarten. Das jährliche Wachstumsziel der chinesischen Regierung von 5.0 Prozent ist nach dieser Einschätzung nicht mehr erreichbar.

## Schweiz

Für die Schweiz erwartet BAK Economics im Jahr 2025 ein reales BIP-Wachstum von 1.2 Prozent (bereinigt um Sportgrossereignisse). Die US-Zollpolitik führt zu einer schwächeren globalen Nachfrage. Hinzu kommt, dass die Unsicherheit über die künftigen Rahmenbedingungen und Welthandelsströme stark zugenommen hat; in der Folge wird weniger investiert oder Investitionen werden aufgeschoben. Bezüglich des privaten Konsums wird davon ausgegangen, dass das Konsumwachstum aufgrund niedriger Inflation und weiterem Bevölkerungswachstum robust bleiben, jedoch leicht an Dynamik verlieren wird.

Die Inflation wird im Jahresdurchschnitt 2025 nur noch 0.2 Prozent betragen (2024: +1.1%). Ausschlaggebend sind nicht zuletzt deutliche Preiserückgänge in sensiblen Bereichen, wie etwa beim Strom, sowie weniger stark steigende Mieten

im späteren Jahresverlauf – bedingt durch den nach den Zinssenkungen zu erwartenden Rückgang der Referenzzinsen.

BAK Economics geht daher davon aus, dass die Schweizer Zentralbank die Leitzinsen auf Null Prozent senkt. Ein noch tieferer Leitzins könnte notwendig werden, wenn sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen weiter verschlechtern, zum Beispiel aufgrund neuer Eskalationsstufen im Zollkonflikt. Sollte der Schweizer Franken gegenüber dem Euro stark aufwerten, dürfte die SNB zunächst mit Devisenmarktinterventionen reagieren. Erst wenn sich ein struktureller Grund für den Aufwertungsdruck abzeichnet, etwa eine zu geringe Zinsdifferenz zum Ausland, wären auch hier weitere Zinssenkungen eine Option.

Der Arbeitsmarkt wird schrittweise von der Industrieschwäche und den Unsicherheiten erfasst. Die Arbeitslosenquote steigt entsprechend weiter an – auf 2.9 Prozent im Jahresdurchschnitt 2025 (Jahresdurchschnitt 2024: 2.4%), während sich der Beschäftigungszuwachs deutlich abschwächt. Für 2025 prognostiziert BAK Economics nur noch ein Beschäftigungswachstum von 0.5 Prozent (2024: +1.3%).

## 2 Prognose für den Schweizer Tourismus

### 2.1 Entwicklung in der Sommersaison 2025

#### Optimistischer Ausblick auf die Sommersaison dank Grossanlässen

Für die Sommersaison 2025 bestehen zwei zentrale Gründe für einen vorsichtig optimistischen Ausblick. Erstens wird der Sommer durch mehrere Grossveranstaltungen geprägt sein, die sowohl nationale als auch internationale Ausstrahlung besitzen. Dazu zählen unter anderem das Eidgenössische Schwingfest, das Eidgenössische Turnfest, der Eurovision Song Contest sowie die Fussball-Europameisterschaft der Frauen. Das Veranstaltungsjahr 2025 zeigt sich unter anderem daran, dass die SBB mit rund doppelt so vielen Sonderzügen plant wie in einem durchschnittlichen Jahr.

Zweitens war der Sommer 2024 gerade zu Beginn stark von Unwettern und schlechter Witterung geprägt. Da die Prognose für 2025 unter der Annahme von durchschnittlichen Wetterbedingungen erstellt wurde, ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr ein positiver Witterungseffekt.

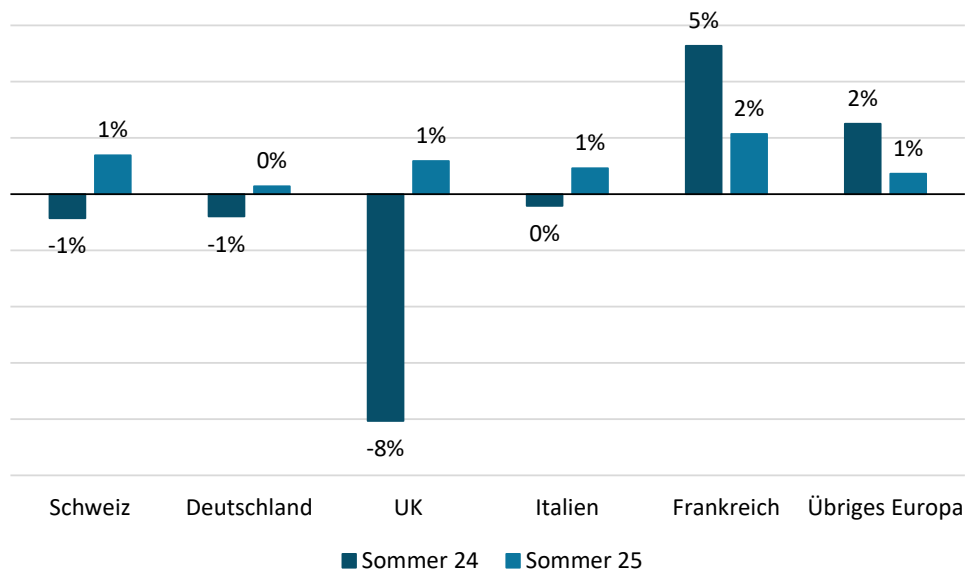
Auf der anderen Seite könnte die durch angekündigte Zollmassnahmen getrübbte wirtschaftliche Stimmung das Konsumverhalten belasten. Allerdings sind viele Konsumenten kurzfristig noch kaum davon betroffen. Zudem werden Fernreisen meist lange im Voraus gebucht, sodass sich mögliche Auswirkungen auf den internationalen Tourismus verzögert zeigen dürften. Insgesamt erwartet BAK Economics deshalb ein Wachstum der Logiernächte in der Sommersaison 2025 von 2.0 Prozent.

#### Inländische Nachfrage robust, europäische Impulse begrenzt

Die genannten Faktoren wirken sich besonders positiv auf die inländische Nachfrage aus. Zusätzlich dürfte das Wachstum durch die steigenden Realeinkommen und eine weiterhin tiefe Inflation unterstützt werden. Für den Sommer 2025 wird deshalb ein Anstieg der Logiernächte von 1.4 Prozent erwartet. Zwar zeigen die Konsumentenbefragungen eine spürbare Eintrübung der Erwartungen, die aktuelle finanzielle Lage wird jedoch nach wie vor positiv eingeschätzt. Die Konsumbereitschaft hält sich entsprechend robust.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der europäischen Nachfrage, wo BAK Economics ein Wachstum von 0.8 Prozent erwartet. Die europäische Tourismusnachfrage zeigt sich zuletzt robust, und trotz der wirtschaftlichen Unsicherheiten hat sich der Schweizer Franken im bisherigen Jahresverlauf gegenüber dem Euro nicht weiter aufgewertet. Dennoch ist nicht mit grossen Sprüngen zu rechnen, da die finanzielle Situation vieler Haushalte angespannt bleibt und das Konsumklima in weiten Teilen Europas nach wie vor schwach ist. Besonders dynamisch dürfte sich weiterhin die Nachfrage aus Frankreich entwickeln. Französische Gäste haben in den vergangenen Jahren insbesondere die Städte in der Deutschschweiz als Reiseziel für sich entdeckt. Aus Deutschland sind hingegen auch im Sommer 2025 keine nennenswerten Wachstumsimpulse zu erwarten. Die Nachfrage aus dem Vereinigten Königreich dürfte sich aufgrund eines stabileren Pfunds wieder erholen.

Abb. 2-1 Wachstum der Logiernächte im Sommer nach Herkunft



Wachstum gegenüber Vorperiode. Quelle: BAK Economics, BFS HESTA

### Wachstum aus den Fernmärkten verlangsamt sich

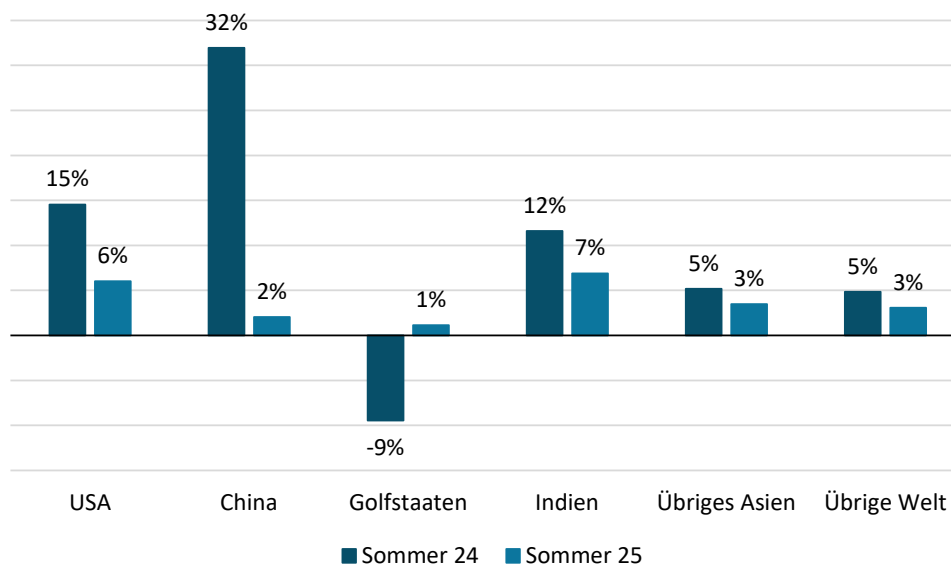
Für die Fernmärkte erwartet BAK Economics im Sommer 2025 ein Wachstum der Logiernächte um 4.2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dies entspricht dem geringsten Zuwachs seit 2020. Ein wesentlicher Grund dafür ist die Abschwächung der Dynamik aus den USA. Nach mehreren Jahren mit zweistelligen Wachstumsraten ist eine gewisse Verlangsamung allerdings nicht überraschend.

Einige Frühindikatoren deuten auf eine leichte Abschwächung der US-Frequenzen hin. Im April lag das Wachstum von Kreditkartentransaktionen erstmals unter dem üblichen Niveau. Auch Konsumentenbefragungen in den USA zeigen einen Rückgang: Der Anteil der Personen, die in den nächsten sechs Monaten eine Flugreise ins Ausland planen, ist erstmals seit der Covid-19-Pandemie gesunken. Die Konsumentenstimmung hat sich insgesamt merklich verschlechtert. Belastend wirken die hohe Unsicherheit durch die angekündigten Zollmassnahmen sowie eine zwischenzeitlich deutliche Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken. Trotz dieser Entwicklungen geht BAK Economics weiterhin von einem Übernachtungswachstum der US-Gäste von rund 6.0 Prozent aus. Da viele Reisen frühzeitig geplant werden, dürften sich negative wirtschaftliche Effekte erst mit Verzögerung auf das Reiseverhalten auswirken.

Eine deutlich andere Entwicklung ist bei den Gästen aus China zu erwarten. Zwar stiegen die Übernachtungszahlen im Vorjahr spürbar auf einem niedrigen Niveau an, doch bereits die zurückliegenden Wintermonate zeigen eine weitgehende Stagnation. Neben der anhaltend schwachen wirtschaftlichen Lage in China wirken sich auch strukturelle Faktoren hemmend aus. Dazu gehören Engpässe bei Flügen und Visa, eine verstärkte Fokussierung auf inländischen und südostasiatischen Tourismus sowie geopolitische Spannungen, die Reisen nach Europa unattraktiver machen.

Ähnliche Tendenzen zeigen sich auch bei anderen asiatischen Fernmärkten. Nach einer raschen Erholung in den ersten Jahren nach der Pandemie bleibt das Wachstum gedämpft. Gründe hierfür sind die gestiegenen Reisekosten in Europa sowie die zunehmende Attraktivität des Tourismusangebots innerhalb Asiens, welches als ernstzunehmende Alternative wahrgenommen wird.

Abb. 2-2 Wachstum der Logiernächte im Sommer nach Herkunft



Wachstum gegenüber Vorperiode. Quelle: BAK Economics, BFS HESTA

## 2.2 Entwicklung in der Wintersaison 2025/2026

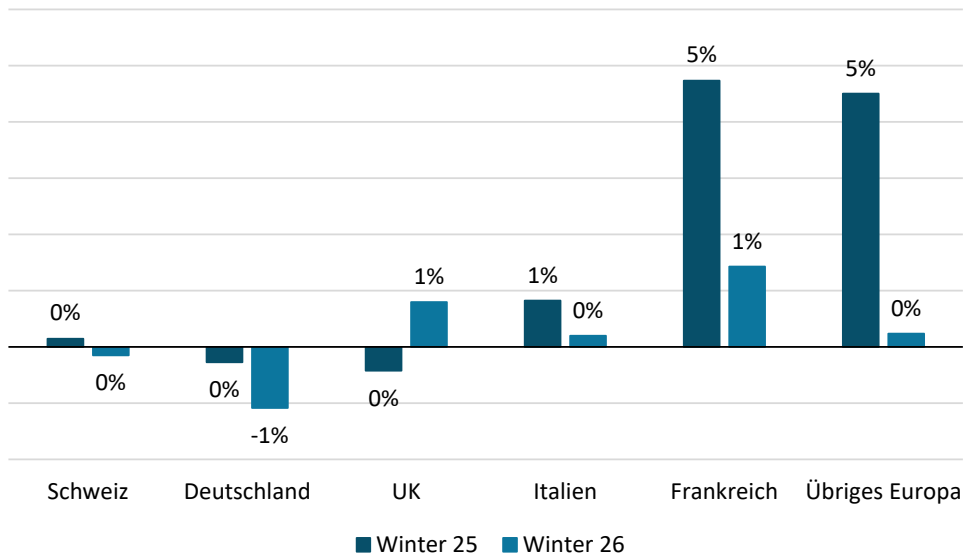
### Verhaltener Ausblick auf den Winter 2025/26

Nach einem erfolgreichen Winter 2024/25 ist für die folgende Wintersaison 2025/26 nur noch mit einem begrenzten Wachstumspotenzial zu rechnen. Ausserdem haben die verschlechterten Rahmenbedingungen durch die US-Zölle zunehmend auch Einfluss auf die Tourismusnachfrage. Auf dem Inlandmarkt dürfte sich die Stagnation auf hohem Niveau fortsetzen. Zwar verbringen die Schweizerinnen und Schweizer nach wie vor spürbar mehr Ferien im eigenen Land als vor der Pandemie, doch ein weiteres Wachstum ist derzeit nicht absehbar. Die Reise lust im Inland scheint weitgehend gesättigt.

Auch bei der europäischen Nachfrage ist keine spürbare Belebung in Sicht. Die sich verschlechternde wirtschaftliche Lage schlägt sich zunehmend im Reiseverhalten nieder. Besonders bei den Gästen aus Deutschland setzt sich der langfristige Negativtrend fort. Dieses Muster dürfte sich auch in der kommenden Wintersaison bestätigen, zumal der Schweizer Franken voraussichtlich auf seinem hohen Niveau bleiben wird.

## Europa

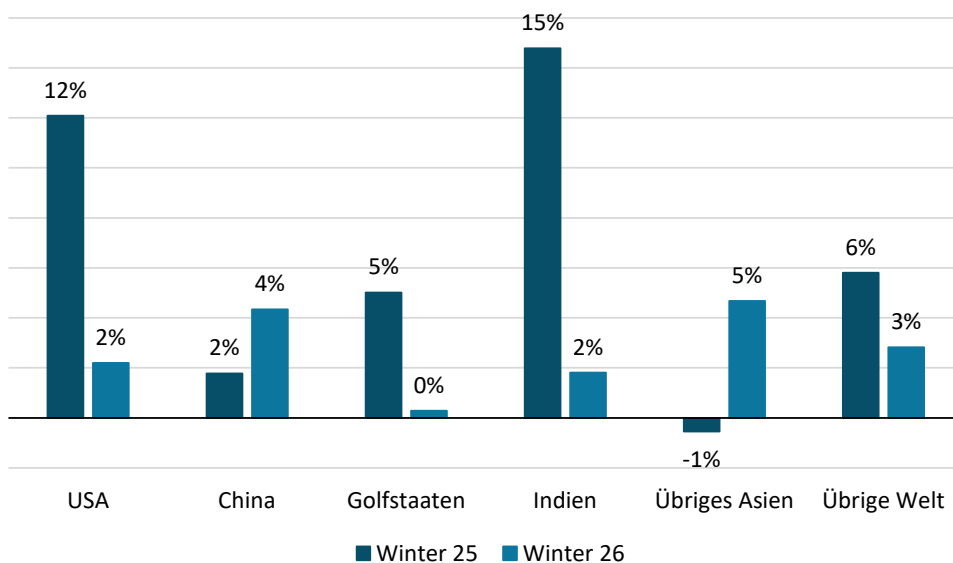
Abb. 2-3 Wachstum der Logiernächte im Winter nach Herkunft



Wachstum gegenüber Vorperiode. Quelle: BAK Economics, BFS HESTA

Besonders deutlich zeigt sich die wirtschaftliche Eintrübung bei den Übernachtungen von US-amerikanischen Gästen, deren Zahl im Winter 2025/26 nur noch um 2.2 Prozent zunimmt. Ein so tiefes Wachstum wurde seit 2021 nicht mehr beobachtet und liegt deutlich unter dem langfristigen Trend. Auch aus anderen Fernmärkten, insbesondere China und weiteren asiatischen Ländern, sind kaum noch Wachstumsimpulse zu erwarten. Die internationale Nachfrage aus diesen Märkten verliert damit zunehmend an Dynamik.

Abb. 2-4 Wachstum der Logiernächte im Winter nach Herkunft



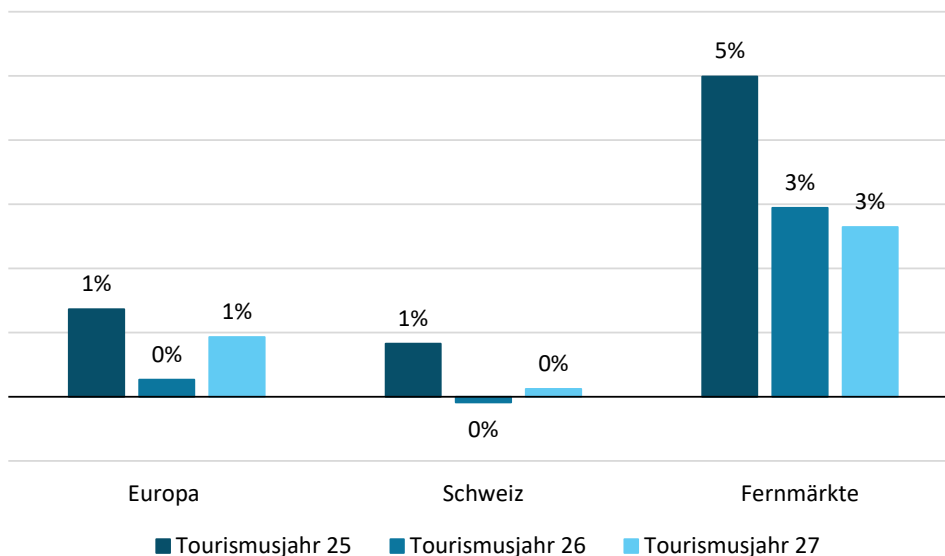
Wachstum gegenüber Vorperiode. Quelle: BAK Economics, BFS HESTA



## 2.3 Mittelfristiger Ausblick auf die Tourismusjahr 2026 und 2027

Nach dem starken Wachstum der vergangenen Jahre nehmen die Impulse spürbar ab. Die Fernmärkte, insbesondere die USA und Asien, die zuletzt einen grossen Teil zum Wachstum der Logiernächte beigetragen haben, verlieren zunehmend an Dynamik. Insgesamt ist deshalb von einer klaren Verlangsamung des Wachstums auszugehen. Der Fokus richtet sich vermehrt auf neue Märkte mit Potenzial, wie beispielsweise Brasilien oder Kanada.

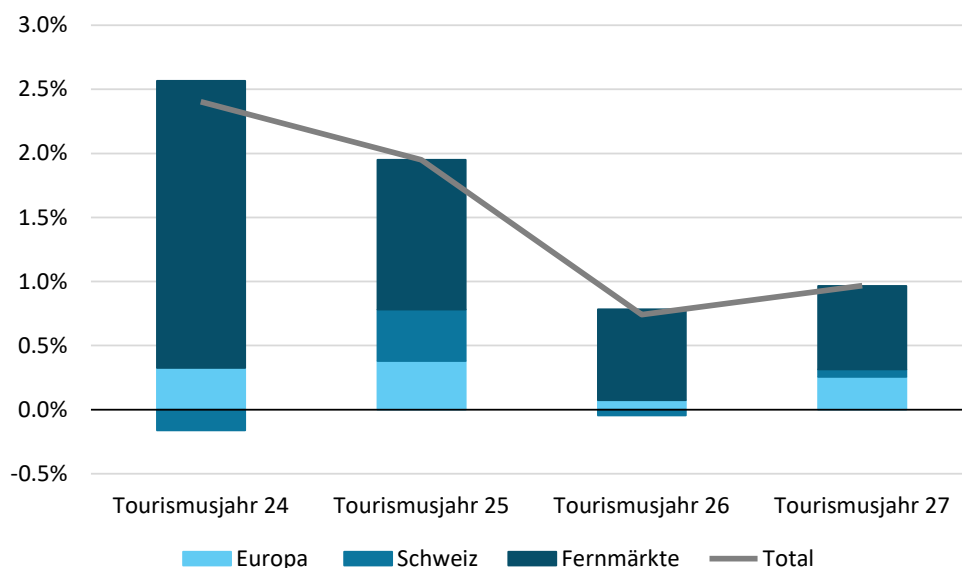
Abb. 2-5 Wachstum der Logiernächte nach Tourismusjahr und Herkunft



Wachstum gegenüber Vorperiode. Quelle: BAK Economics, BFS HESTA

Die inländische Nachfrage dürfte sich langfristig weiterhin positiv entwickeln. Die Aussichten für Wirtschaftswachstum und Konsum bleiben mittelfristig stabil, zudem wächst die Bevölkerung kontinuierlich. Grössere Nachfragesprünge sind jedoch nicht zu erwarten. Auch aus Europa ist kaum mit einer spürbaren Belebung zu rechnen, da sich die grundlegenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen voraussichtlich nicht wesentlich verändern. Die Übernachtungen aus Deutschland dürften auf dem aktuellen Niveau verharren. Dafür gewinnen andere europäische Herkunftsmärkte an Bedeutung, insbesondere osteuropäische Länder wie Polen.

Abb. 2-6 Wachstumsbeiträge der Logiernächte nach Herkunftsmarkt und Tourismusjahr



Wachstum gegenüber Vorperiode. Quelle: BAK Economics, BFS HESTA

Lesebeispiel: Im Tourismusjahr 2026 beträgt das Wachstum der Logiernächte rund 0.7%. Gäste aus Europa leisten dazu einen Beitrag von etwa 0.1 Prozentpunkten.

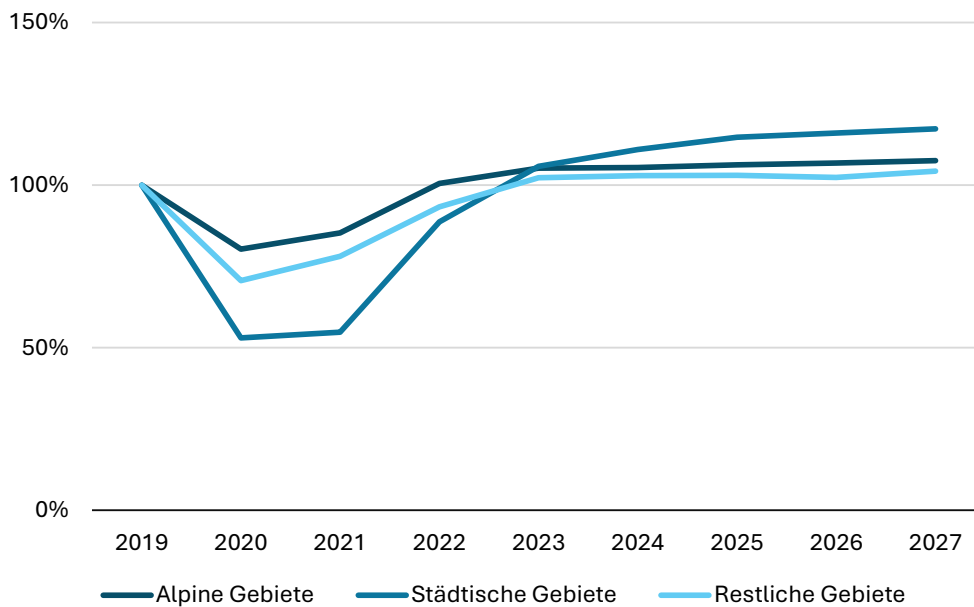
Auf der Angebotsseite besteht weiterhin Potenzial für Wachstum, insbesondere mit Blick auf die Auslastung. Im Jahr 2024 lag die durchschnittliche Zimmerauslastung bei 55 Prozent. Gleichzeitig ist ein Ausbau des Angebots absehbar: Die Anzahl an Baugesuchen und bewilligten Projekten für Beherbergungsbetriebe hat in den letzten zwei Jahren merklich zugenommen.

Als grösste Einschränkung auf der Angebotsseite erweist sich nach wie vor die angespannte Personalsituation. Der Fachkräftemangel bleibt eine der zentralen Herausforderungen für die Branche. In der aktuellen Lageeinschätzung von HotellerieSuisse wurde er von dessen Mitgliedern als drittwichtigstes Problem genannt. Zwar ist die Lage aktuell weniger angespannt als in früheren Jahren, doch angesichts der demografischen Entwicklung ist mittelfristig kaum mit einer Entspannung zu rechnen.

## 2.4 Regionale Entwicklung

Das Wachstum im Schweizer Tourismus wird weiterhin in erster Linie vom Städte-tourismus getragen. Im Tourismusjahr 2024 legten die Übernachtungen in den Städten um 2.4 Prozent zu, während die alpinen Regionen mit einem Zuwachs von lediglich 0.1 Prozent nahezu stagnierten. Diese Entwicklung bestätigt den anhaltenden strukturellen Wandel im Schweizer Tourismus. Bereits vor dem Jahr 2019 wuchsen die Städte deutlich schneller als die alpinen Gebiete. Diese Tendenz setzt sich nun weiter fort.

Abb. 2-7 Entwicklung der Logiernächte nach Tourismusjahren und Gebieten

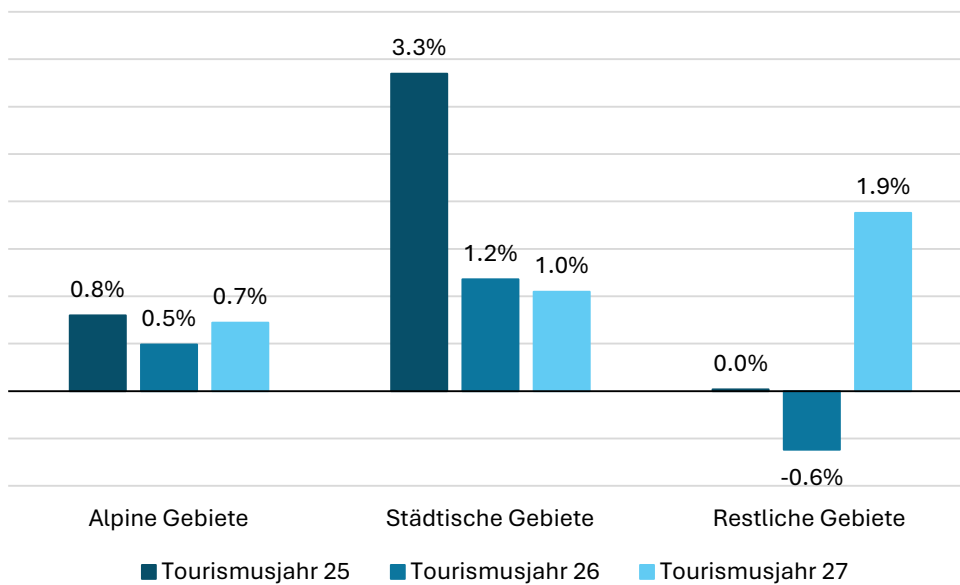


Indexiert: 2019 = 100%. Quelle: BAK Economics, BFS, HESTA

Grundsätzlich dürfte sich diese Entwicklung auch in den kommenden Jahren fortsetzen. Die grundlegenden Rahmenbedingungen haben sich kaum verändert: Städtereisen erfreuen sich weiterhin grosser Beliebtheit, und Schweizer Städte bieten eine ideale Ausgangslage, um auch die Alpenregionen zu erkunden. Zudem zeigt sich ein Strukturwandel im Wintertourismus, bei dem der klassische Skisport zunehmend an Bedeutung verliert. Die Nachfrage aus Fernmärkten konzentriert sich weiterhin deutlich auf städtische Destinationen, wo rund doppelt so viele Übernachtungen wie in den alpinen Regionen gezählt werden. Ein Faktor für 2025 ist, dass von den vielen Veranstaltungen primär die Städte profitieren dürften.

Trotzdem bestehen auch Chancen für die alpinen Regionen. So haben insbesondere die Übernachtungen von Gästen aus den USA in den alpinen Gebieten stärker zugenommen als in städtischen Gebieten. Darüber hinaus arbeiten viele Bergregionen erfolgreich an der Diversifizierung ihres touristischen Angebots. In Zeiten häufiger Hitzesommer gewinnen hoch gelegene Destinationen mit kühleren Temperaturen zusätzlich an Attraktivität.

Abb. 2-8 Wachstum der Logiernächte nach Tourismusjahren und Gebieten



Wachstum gegenüber Vorperiode. Quelle: BAK Economics, BFS HESTA

### **3 Touristische Ausgaben, Wertschöpfung und Beschäftigung**

#### **Die touristischen Ausgaben und die damit verbundene Wertschöpfung sind im Kalenderjahr 2023 weiter gestiegen**

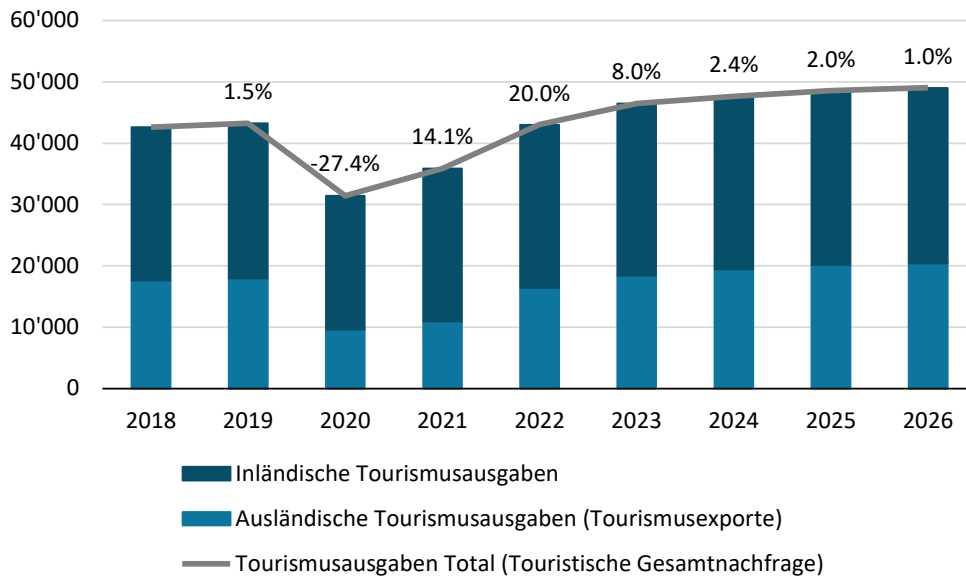
Gemäss den Angaben der Fremdenverkehrsstatistik und des touristischen Satellitenkontos der Schweiz beliefen sich die Ausgaben ausländischer Gäste im Kalenderjahr 2023 auf 18.4 Milliarden Schweizer Franken, während inländische Gäste 28.1 Milliarden Franken ausgaben. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem deutlichen Anstieg von 12 Prozent bei den ausländischen Gästen und einem Wachstum von 5 Prozent bei den Schweizer Gästen.

Damit war 2023 das erste Jahr, in dem die touristischen Ausgaben sowohl der inländischen als auch der ausländischen Gäste das Niveau von 2019 übertroffen haben. Im selben Zeitraum nahmen die Logiernächte ausländischer Gäste um 22 Prozent zu, während sie bei den Schweizer Gästen um ein Prozent zurückgingen. Bei den ausländischen Gästen stiegen die Ausgaben somit weniger stark als die Übernachtungszahlen, während es bei den Schweizer Gästen umgekehrt war.

Im Kalenderjahr 2023 beliefen sich die gesamten touristischen Ausgaben auf 46,5 Milliarden Schweizer Franken. Das entspricht einem Anstieg von 8 Prozent gegenüber dem Jahr 2022. Im Vergleich zu 2019 lagen die Ausgaben um 7.4 Prozent höher.

Auch die touristische Bruttowertschöpfung stieg weiter an. Sie erreichte im Jahr 2023 insgesamt 20,7 Milliarden Franken, was einem Wachstum von 10 Prozent gegenüber 2022 entspricht. Damit lag die Wertschöpfung 2 Prozent über dem Niveau von 2019. Sie entwickelte sich somit langsamer als die touristischen Ausgaben insgesamt. Diese Differenz dürfte vor allem auf die gestiegenen Vorleistungskosten durch beispielsweise Energiepreise im Tourismussektor zurückzuführen sein, mit denen sich viele Betriebe weiterhin konfrontiert sehen.

Abb. 3-1 Entwicklung der Tourismusausgaben nach Herkunft und Jahr



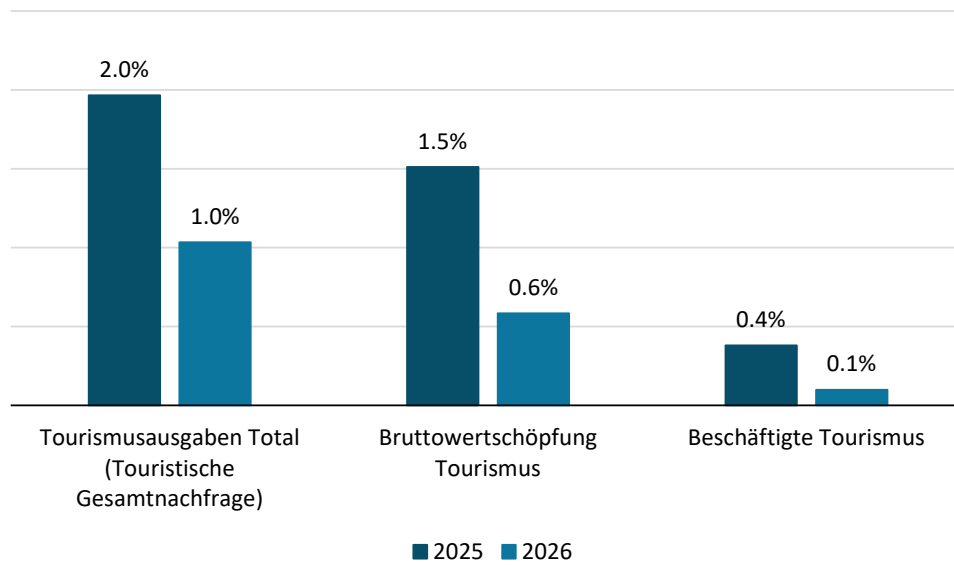
In Mio. CHF, Wachstum Total gegenüber Vorperiode. Quelle: BAK Economics, BFS

### Weiteres Wachstum bei Ausgaben, Wertschöpfung und Beschäftigung erwartet

Für die Kalenderjahre 2024 und 2025 erwartet BAK Economics ein weiteres Wachstum sowohl bei den touristischen Ausgaben als auch bei der Wertschöpfung. Diese Entwicklung ist einerseits auf steigende Übernachtungszahlen zurückzuführen, andererseits auf die zunehmende Ausgabebereitschaft bestimmter Gästegruppen, insbesondere der Gäste aus den USA, die weiterhin wachsen.

Vor allem die Ausgaben ausländischer Gäste dürften nochmals zulegen. In der Folge wird auch die touristische Wertschöpfung weiter steigen - voraussichtlich in einem vergleichbaren Ausmass. Damit dürfte auch die Beschäftigung im Tourismussektor zunehmen. Allerdings reagiert der Arbeitsmarkt erfahrungsgemäss weniger stark auf Veränderungen bei der Wertschöpfung. Zudem bremst der anhaltende Fachkräftemangel ein stärkeres Beschäftigungswachstum.

Abb. 3-2 Prognose der monetären Kennzahlen und der Beschäftigten im Tourismus



Wachstum gegenüber Vorperiode. Quelle: BAK Economics, BFS

## 4 Exkurs: Unsicherheit durch Zollpolitik und Szenarien für den Schweizer Tourismus

### 4.1 Ausgangslage

#### Unsicherheit prägt die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Mit der Ankündigung, Zölle auf nahezu alle Länder der Welt zu erheben, hat der US-Präsident Donald Trump Anfang April ein wirtschaftspolitisches Beben ausgelöst. Die Aktienmärkte reagierten mit deutlichen Verlusten, und auch der US-Dollar geriet unter Druck. Zwar wurde inzwischen eine temporäre Zollpause verkündet; viele Märkte haben sich teilweise wieder stabilisiert. Doch die wirtschaftspolitische Linie der US-Regierung hat vor allem eines hinterlassen: weitreichende Verunsicherung.

Der weitere Verlauf ist derzeit völlig offen. Unklar bleibt, ob die angekündigten Zölle nach Ablauf der Pause im Juli tatsächlich in Kraft treten oder ob es zu erfolgreichen Verhandlungen kommt. Da selbst die Zielsetzung der US-Regierung nicht eindeutig ist, lässt sich die künftige Entwicklung kaum seriös prognostizieren.

In solchen Situationen ist es sinnvoll, mit Szenarien zu arbeiten. Im vorliegenden Fall werden die Annahmen der Basisprognose (siehe Kapitel 1.2) gezielt angepasst, um die potenziellen Auswirkungen unterschiedlicher Entwicklungen besser nachvollziehen zu können und die zentralen Wirkungskanäle offenzulegen.

Ausgehend von der Basisprognose werden daher ein Positiv- und ein Negativszenario dargestellt. Diese sollen die Bandbreite möglicher zukünftiger Entwicklungen abbilden, basierend auf dem aktuellen Informationsstand. Grundlage bilden Simulationsrechnungen mit dem BAK-Makromodell und dem BAK-Tourismusanforderungsmodell.

Es ist wichtig zu betonen, dass die Auswirkungen der Szenarien nicht symmetrisch ausfallen. Während das Positivszenario lediglich eine moderate Verbesserung gegenüber der Basisprognose darstellt, wären die negativen Effekte im Negativszenario deutlich ausgeprägter. Dies liegt daran, dass die potenziellen Risiken erheblich grösser sind als die Chancen. Hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit wird das Negativszenario als etwas wahrscheinlicher eingeschätzt als das Positivszenario. Insgesamt bleibt jedoch die Basisprognose mit Abstand das wahrscheinlichste Szenario.

Im Sommer 2025 sind zwischen den Szenarien noch kaum Unterschiede zu erwarten. Einerseits wurden viele Reisen, insbesondere Fernreisen, bereits vor dem Beginn der handelspolitischen Unsicherheit gebucht. Andererseits haben sich die wirtschaftlichen Effekte bislang kaum auf die finanzielle Situation der Haushalte ausgewirkt. Abgesehen vom kurzfristigen Rückgang der Börsenkurse, der zu einer vorübergehenden Vermögensvernichtung führte und inzwischen grösstenteils korrigiert wurde, zeigen sich derzeit nur geringe direkte Auswirkungen auf die Touristen.



Die grössten Unterschiede in den Szenarien werden für den Zeitraum ab dem Winter 2025/26 sowie in der darauffolgenden Sommersaison 2026 erwartet.

## 4.2 Negativszenario

### Handelspolitische Eskalation im Negativszenario

In diesem Szenario verfolgt die US-Regierung unter Präsident Trump konsequent das Ziel, Handelsdefizite zu eliminieren, und setzt dabei auf das Zollinstrument. Es bleibt daher kaum Spielraum für Verhandlungen oder Handelsabkommen. Nach Ablauf der 90-tägigen Zollpause im Juli treten die angekündigten höheren Zölle vollständig in Kraft. Für Schweizer Produkte gilt neu ein Einfuhrzollsatz von 31 Prozent, für Waren aus der Europäischen Union ein Satz von 20 Prozent und für chinesische Waren ein Durchschnittssatz von rund 120 Prozent. Auch bisher von Zöllen ausgenommene Kategorien, wie der Pharmasektor, werden neu mit einem Einfuhrzoll von 25 Prozent belegt.

Andere Länder reagieren ihrerseits mit Gegenmassnahmen und erheben Zölle auf US-amerikanische Produkte. Die fortschreitende Eskalation des globalen Handelskonflikts führt zu einem spürbaren Preisschock. Dieser belastet sowohl den privaten Konsum als auch die Investitionstätigkeit der Unternehmen.

Am stärksten betroffen sind wirtschaftlich die USA selbst, gefolgt von Schwellenländern sowie einzelnen EU-Staaten. Der Schweizer Franken gewinnt infolge der Unsicherheit weiter an Wert und wertet sich sowohl gegenüber dem Euro wie auch dem US-Dollar spürbar auf. Die eingeführten Zölle werden in diesem Szenario als dauerhaft angesehen. Entsprechend sind auch die ökonomischen Rückgänge in wichtigen Märkten nicht nur vorübergehend. Eine vollständige Erholung zum ursprünglichen Wachstumspfad ist bis 2030 nicht zu erwarten.

Tab. 4-1 Konjunktuelle Kennzahlen Negativszenario

	2025	2026	2027
Schweiz			
Privater Konsum	1.5% (-0.1)	1.2% (-0.1)	1.3% (-0.3)
Auf-/Abwertung CHF alle Währungen	5.4% (+1.9)	4.6% (+2.5)	-1.0% (-0.8)
Eurozone			
Privater Konsum	1.3% (-0.1)	1.3% (-0.2)	1.5% (-0.3)
Auf-/Abwertung CHF gegen EUR	2.0% (+0.0)	2.7% (+1.1)	2.2% (+1.4)
USA			
Privater Konsum	1.4% (-0.8)	-2.6% (-4.1)	0.5% (-1.8)
Auf-/Abwertung CHF gegen USD	2.1% (+0.0)	6.7% (+2.1)	7.5% (4.3)

Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr (in Klammern: Veränderung gegenüber Basisprognose in Prozentpunkten). Quelle: BAK Economics, Oxford Economics

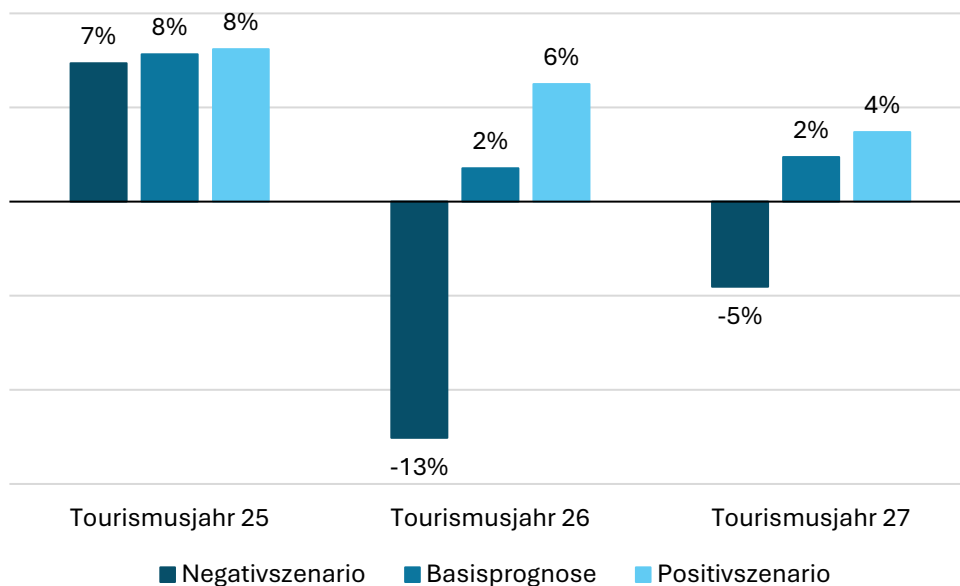
### Deutlicher Nachfragerückgang aus den USA und anderen Fernmärkten

Die stärksten Auswirkungen in diesem Szenario zeigen sich bei der touristischen Nachfrage aus den USA. Die amerikanische Wirtschaft fällt in eine Rezession, der private Konsum geht im Jahr 2026 um rund 2.6 Prozent zurück. Zudem verliert der US-Dollar gegenüber dem Schweizer Franken nochmals deutlich an Wert in Richtung 0.77 CHF/USD (Basisprognose 0.83 CHF/USD). Zwar gelten US-amerikanische Gäste, die in die Schweiz reisen, grundsätzlich als wenig preissensibel, doch kommt zu den genannten Faktoren ein weiterer Belastungseffekt hinzu: Der Einbruch an den Finanzmärkten reduziert das Vermögen vieler potenzieller Reisender. Hinzu kommt, dass geopolitische Spannungen das Interesse an Reisen nach Europa zusätzlich dämpfen.

Im Negativszenario wird ein deutlicher Rückgang erwartet, auch wenn das Niveau der Übernachtungen voraussichtlich weiterhin über jenem von 2019 liegen wird. Der Rückgang der Logiernächte von Gästen aus den USA bewegt sich in einer ähnlichen Grössenordnung wie während der Finanzkrise 2008.

Insgesamt geht die Nachfrage aus den Fernmärkten in diesem Szenario spürbar zurück. Auch China ist davon betroffen. Einerseits unterliegt das Land besonders hohen Zollbelastungen, andererseits führen die geopolitischen Spannungen zu einer geringeren Reisebereitschaft in westliche Länder.

Abb. 4-1 Entwicklung der Logiernächte aus den USA nach Tourismusjahr und Szenario



Wachstum gegenüber Vorperiode. Quelle: BAK Economics, BFS HESTA

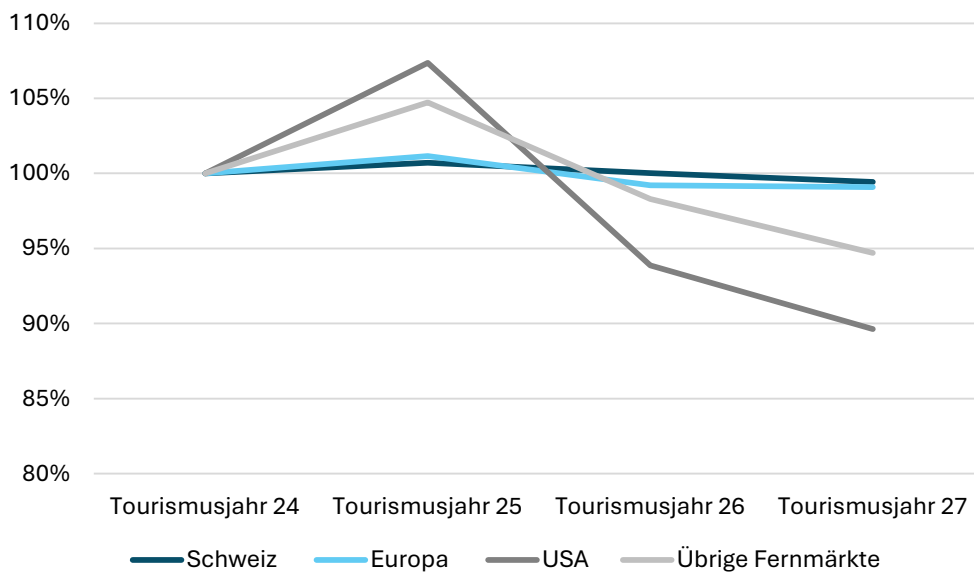
### Gedämpfte europäische Nachfrage, stabile Entwicklung im Inland

Die Auswirkungen auf die Nachfrage aus der Schweiz und Europa fallen weniger stark aus, bleiben jedoch ebenfalls substantiell. In Europa schwächt das Zollregime das wirtschaftliche Wachstum. Auch wenn eine Rezession vermieden werden kann, leidet der Konsum unter der abgeschwächten Beschäftigungsentwick-

lung. Ein zusätzlicher Belastungsfaktor ist die Aufwertung des Schweizer Franken, der in diesem Szenario als sicherer Hafen auch gegenüber dem Euro an Wert gewinnt - darunter dürfte insbesondere die Nachfrage aus Deutschland leiden.

Die inländische Nachfrage ist ebenfalls rückläufig, was in erster Linie auf die Verbilligung von Auslandsreisen infolge der Frankenaufwertung zurückzuführen ist. Gleichzeitig bleiben die negativen Einkommenseffekte begrenzt. Insbesondere die tiefe Inflation stützt die reale Kaufkraft, sodass der private Konsum insgesamt robust bleibt. In diesem Umfeld wirkt die touristische Nachfrage aus dem Inland stabilisierend, auch wenn sie leicht zurückgeht.

Abb. 4-2 Entwicklung der Logiernächte im Negativszenario



Indexiert: 2024 = 100%. Quelle: BAK Economics, BFS

## 4.3 Positivszenario

### Abwendung der Eskalation im Zollkonflikt

In diesem Szenario treten die angekündigten höheren Zölle im Juli nicht in Kraft. Den USA gelingt es, mit ihren Verbündeten tragfähige Handelsabkommen abzuschliessen. Auch für weitere Produktgruppen werden bestehende Zölle von 10 Prozent aufgehoben. Die allgemeine Deeskalation führt zu einer spürbaren Reduktion der Unsicherheit.

Durch diese Entwicklung können sowohl Unternehmen als auch Konsumentinnen und Konsumenten Preisschocks vermeiden. Die Zölle haben in diesem Szenario bereits ihren Höhepunkt erreicht und werden im weiteren Verlauf durch zusätzliche Handelsvereinbarungen und Ausnahmeregelungen wieder gesenkt.

Anstelle einer Rezession verzeichnet die US-Wirtschaft ein leicht unterdurchschnittliches, aber dennoch positives Wachstum. Die wirtschaftliche Stimmung

bei Konsumierenden und Unternehmen hellt sich auf. Infolge der gestiegenen Planungssicherheit nehmen sowohl die Konsumausgaben als auch die Investitionstätigkeit zu.

Tab. 4-2 Konjunkturelle Kennzahlen Positivszenario

	2025	2026	2027
Schweiz			
Privater Konsum	1.6% (+0.0)	1.5% (+0.2)	1.7% (+0.1)
Auf-/Abwertung CHF alle Währungen	1.2% (-2.3)	-2.4% (-4.6)	-0.7% (-0.5)
Eurozone			
Privater Konsum	1.4% (+0.0)	1.5% (+0.0)	1.8% (+0.0)
Auf-/Abwertung CHF gegen EUR	2.0% (-0.0)	0.5% (-1.1)	-3.0% (-3.8)
USA			
Privater Konsum	2.2% (+0.0)	1.7% (+0.2)	2.4% (+0.1)
Auf-/Abwertung CHF gegen USD	2.1% (-0.0)	0.4% (-3.2)	-2.3% (-5.5)

Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr (in Klammern: Veränderung gegenüber Basisprognose in Prozentpunkten). Quelle: BAK Economics, Oxford Economics

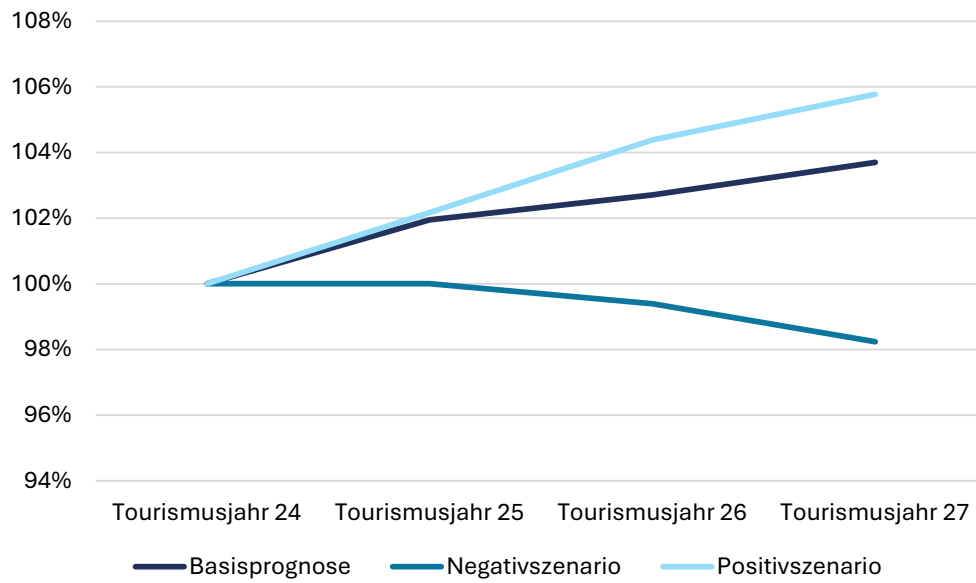
### Begrenzter positiver touristischer Impuls im Positivszenario

Für den Herkunftsmarkt USA fällt die touristische Nachfrage besser aus als im Basisszenario. Allerdings werden die hohen zweistelligen Wachstumsraten der vergangenen Jahre nicht mehr erreicht. Die wirtschaftliche Erholung verläuft zwar stabil, aber moderat.

In Europa wirkt sich insbesondere die leichtere Abwertung des Schweizer Francs gegenüber dem Euro positiv auf die touristische Nachfrage aus. Die Konsumausgaben steigen im Vergleich zum Basisszenario nur leicht, da die fundamentalen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen weitgehend unverändert bleiben.

Insgesamt zeigt sich, dass das Positivszenario im Vergleich zum Basisszenario mit leicht besseren Rahmenbedingungen verbunden ist, die Unterschiede in der touristischen Entwicklung jedoch begrenzt bleiben.

Abb. 4-3 Entwicklung der Logiernächte nach Szenario



Indexiert: 2024 = 100%. Quelle: BAK Economics, BFS

# Anhang

## Historische Daten und Prognose

Wenn nicht anders angegeben, gilt für alle Tabellen im Anhang:

Prognosedaten sind blau schattiert, Anzahl Logiernächte in Tausend,

Wachstum gegenüber Vorperiode in Prozent.

Quellen: BAK Economics, BFS, HESTA, PASTA.

### Logiernächte nach Tourismussaison und Herkunftsland

	Winter 24/25		Sommer 25		Winter 25/26		Sommer 26		Winter 26/27		Sommer 27	
Total	18'356	1.9%	24'924	2.0%	18'449	0.5%	25'151	0.9%	18'601	0.8%	25'420	1.1%
Schweiz	9'325	0.1%	11'542	1.4%	9'310	-0.2%	11'537	0.0%	9'322	0.1%	11'551	0.1%
Ausland	9'031	3.7%	13'382	2.5%	9'138	1.2%	13'614	1.7%	9'279	1.5%	13'869	1.9%
Europa	5'429	2.0%	6'548	0.8%	5'433	0.1%	6'576	0.4%	5'482	0.9%	6'639	1.0%
Deutschland	1'647	-0.3%	2'103	0.3%	1'629	-1.1%	2'096	-0.3%	1'636	0.5%	2'111	0.7%
Frankreich	693	4.7%	818	2.1%	703	1.4%	831	1.5%	712	1.4%	845	1.7%
Italien	446	0.8%	440	0.9%	447	0.2%	442	0.3%	452	1.2%	444	0.6%
Vereinigtes Königreich	778	-0.4%	851	1.2%	784	0.8%	857	0.7%	793	1.1%	865	0.9%
Fernmärkte	3'602	6.4%	6'834	4.2%	3'705	2.9%	7'038	3.0%	3'797	2.5%	7'230	2.7%
USA	1'156	12.1%	2'551	6.0%	1'181	2.2%	2'592	1.6%	1'210	2.4%	2'652	2.3%
China	283	1.8%	586	2.1%	295	4.3%	626	7.0%	306	3.5%	648	3.4%
Indien	196	14.8%	518	6.9%	199	1.8%	554	6.9%	210	5.5%	590	6.5%
Übriges Asien	717	-0.6%	1'230	3.5%	750	4.7%	1'276	3.7%	777	3.5%	1'321	3.5%
Golfstaaten	266	5.0%	556	1.1%	267	0.3%	556	0.0%	267	0.0%	556	0.0%

### Logiernächte nach Tourismusjahr und Herkunftsland

	2022		2023		2024		2025		2026		2027	
Total	37'217	33.9%	41'456	11.4%	42'452	2.4%	43'280	2.0%	43'600	0.7%	44'021	1.0%
Schweiz	20'942	3.3%	20'763	-0.9%	20'696	-0.3%	20'866	0.8%	20'847	-0.1%	20'872	0.1%
Ausland	16'275	116.2%	20'693	27.1%	21'756	5.1%	22'414	3.0%	22'753	1.5%	23'148	1.7%
Europa	10'419	73.9%	11'681	12.1%	11'816	1.2%	11'978	1.4%	12'009	0.3%	12'121	0.9%
Deutschland	3'543	50.1%	3'757	6.0%	3'748	-0.2%	3'749	0.0%	3'724	-0.7%	3'747	0.6%
Frankreich	1'287	43.4%	1'397	8.5%	1'462	4.7%	1'511	3.3%	1'533	1.5%	1'558	1.6%
Italien	778	63.7%	862	10.8%	878	1.9%	886	0.9%	888	0.3%	896	0.9%
Vereinigtes Königreich	1'255	376.3%	1'670	33.1%	1'622	-2.9%	1'629	0.4%	1'641	0.8%	1'657	1.0%
Fernmärkte	5'856	280.9%	9'011	53.9%	9'940	10.3%	10'436	5.0%	10'743	2.9%	11'028	2.6%
USA	2'149	348.0%	3'020	40.5%	3'438	13.8%	3'707	7.8%	3'773	1.8%	3'862	2.4%
China	140	285.6%	569	306.0%	852	49.7%	869	2.0%	922	6.1%	953	3.4%
Indien	350	531.1%	598	70.7%	655	9.6%	714	8.9%	753	5.5%	800	6.2%
Übriges Asien	902	701.4%	1'831	103.1%	1'910	4.3%	1'947	2.0%	2'026	4.0%	2'097	3.5%
Golfstaaten	812	127.6%	843	3.8%	803	-4.7%	822	2.4%	823	0.1%	823	0.0%

### Logiernächte nach Kalenderjahr und Herkunftsland

	2022		2023		2024		2025		2026		2027	
Total	38'241	29.4%	41'738	9.1%	42'806	2.6%	43'311	1.2%	43'647	0.8%	44'070	1.0%
Schweiz	21'062	0.5%	20'826	-1.1%	20'836	0.0%	20'860	0.1%	20'851	0.0%	20'876	0.1%
Ausland	17'179	99.8%	20'912	21.7%	21'970	5.1%	22'451	2.2%	22'796	1.5%	23'194	1.7%
Europa	10'812	62.3%	11'746	8.6%	11'928	1.6%	11'981	0.4%	12'022	0.3%	12'135	0.9%
Deutschland	3'618	39.4%	3'762	4.0%	3'781	0.5%	3'744	-1.0%	3'726	-0.5%	3'749	0.6%
Frankreich	1'312	32.7%	1'398	6.5%	1'483	6.1%	1'514	2.1%	1'536	1.5%	1'562	1.7%
Italien	816	49.5%	878	7.6%	877	-0.2%	886	1.1%	890	0.4%	897	0.8%
Vereinigtes Königreich	1'365	308.9%	1'687	23.6%	1'618	-4.1%	1'630	0.8%	1'643	0.8%	1'659	1.0%
Fernmärkte	6'366	228.5%	9'166	44.0%	10'042	9.6%	10'470	4.3%	10'774	2.9%	11'060	2.6%
USA	2'300	276.8%	3'060	33.0%	3'487	13.9%	3'715	6.6%	3'782	1.8%	3'871	2.4%
China	168	278.4%	613	265.3%	855	39.5%	872	2.1%	925	6.0%	957	3.4%
Indien	380	399.9%	603	58.6%	667	10.6%	715	7.2%	756	5.8%	803	6.2%
Übriges Asien	1'074	504.3%	1'858	73.0%	1'896	2.1%	1'958	3.3%	2'035	3.9%	2'107	3.5%
Golfstaaten	821	92.9%	850	3.6%	813	-4.4%	823	1.2%	823	0.0%	823	0.0%

## Logiernächte nach Tourismussaison und Gebiet

	Winter 24/25		Sommer 25		Winter 25/26		Sommer 26		Winter 26/27		Sommer 27	
Alpenraum	8'567	-1.0%	10'610	2.3%	8'630	0.7%	10'642	0.3%	8'778	1.7%	10'633	-0.1%
Städtische Gebiete	8'493	4.8%	12'359	2.4%	8'569	0.9%	12'528	1.4%	8'554	-0.2%	12'764	1.9%
Restliche Gebiete	1'296	2.9%	1'955	-1.8%	1'250	-3.6%	1'981	1.4%	1'269	1.6%	2'023	2.1%

## Logiernächte nach Tourismusjahr und Gebiet

	2022		2023		2024		2025		2026		2027	
Alpenraum	18'138	17.9%	18'999	4.7%	19'025	0.1%	19'177	0.8%	19'272	0.5%	19'410	0.7%
Städtische Gebiete	16'130	62.1%	19'229	19.2%	20'176	4.9%	20'851	3.3%	21'097	1.2%	21'318	1.0%
Restliche Gebiete	2'948	19.6%	3'228	9.5%	3'251	0.7%	3'252	0.0%	3'231	-0.6%	3'292	1.9%

## Logiernächte nach Kalenderjahr und Gebiet

	2022		2023		2024		2025		2026		2027	
Alpenraum	18'258	14.8%	19'048	4.3%	19'158	0.6%	19'153	0.0%	19'312	0.8%	19'425	0.6%
Städtische Gebiete	16'947	53.4%	19'461	14.8%	20'383	4.7%	20'900	2.5%	21'095	0.9%	21'350	1.2%
Restliche Gebiete	3'036	16.4%	3'230	6.4%	3'265	1.1%	3'258	-0.2%	3'239	-0.6%	3'295	1.7%

## Logiernächte nach Tourismussaison und Tourismusregion

	Winter 24/25		Sommer 25		Winter 25/26		Sommer 26		Winter 26/27		Sommer 27	
Bern Region	794	7.8%	1'140	-1.4%	778	-2.0%	1'134	-0.5%	766	-1.5%	1'129	-0.5%
Graubünden	2'932	-1.5%	2'680	7.7%	3'014	2.8%	2'671	-0.3%	3'028	0.5%	2'658	-0.5%
Luzern / Vierwaldstättersee	1'584	4.3%	2'636	4.7%	1'594	0.6%	2'664	1.0%	1'606	0.8%	2'691	1.0%
Tessin	734	9.5%	1'803	4.1%	719	-2.0%	1'901	5.4%	716	-0.5%	1'917	0.8%
Genferseegebiet	2'882	2.7%	3'877	0.3%	2'913	1.1%	3'914	0.9%	2'922	0.3%	3'994	2.0%
Wallis	2'250	-1.2%	2'260	6.2%	2'255	0.2%	2'264	0.2%	2'343	3.9%	2'260	-0.2%
Zürich Region	3'102	2.7%	4'259	1.2%	3'119	0.6%	4'305	1.1%	3'130	0.3%	4'404	2.3%

## Logiernächte nach Tourismusjahr und Tourismusregion

	2022		2023		2024		2025		2026		2027	
Bern Region	1'498	43.5%	1'807	20.6%	1'892	4.7%	1'934	2.2%	1'912	-1.1%	1'895	-0.9%
Graubünden	5'607	12.4%	5'412	-3.5%	5'466	1.0%	5'612	2.7%	5'685	1.3%	5'687	0.0%
Luzern / Vierwaldstättersee	3'408	32.1%	3'917	14.9%	4'036	3.0%	4'220	4.6%	4'258	0.9%	4'297	0.9%
Tessin	2'561	-11.4%	2'440	-4.7%	2'403	-1.5%	2'537	5.6%	2'620	3.3%	2'632	0.5%
Genferseegebiet	5'394	68.4%	6'395	18.5%	6'672	4.3%	6'759	1.3%	6'827	1.0%	6'915	1.3%
Wallis	4'139	22.3%	4'468	7.9%	4'406	-1.4%	4'510	2.3%	4'519	0.2%	4'602	1.9%
Zürich Region	5'556	104.0%	6'899	24.2%	7'230	4.8%	7'361	1.8%	7'424	0.9%	7'534	1.5%

## Logiernächte nach Kalenderjahr und Tourismusregion

	2022		2023		2024		2025		2026		2027	
Bern Region	1'550	35.4%	1'823	17.6%	1'907	4.6%	1'957	2.6%	1'908	-2.5%	1'897	-0.6%
Graubünden	5'567	8.0%	5'426	-2.5%	5'527	1.9%	5'612	1.5%	5'689	1.4%	5'689	0.0%
Luzern / Vierwaldstättersee	3'500	29.2%	3'944	12.7%	4'069	3.1%	4'240	4.2%	4'263	0.5%	4'303	1.0%
Tessin	2'555	-12.9%	2'458	-3.8%	2'421	-1.5%	2'538	4.8%	2'619	3.2%	2'633	0.5%
Genferseegebiet	5'645	56.4%	6'464	14.5%	6'732	4.1%	6'751	0.3%	6'831	1.2%	6'926	1.4%
Wallis	4'189	19.5%	4'479	6.9%	4'435	-1.0%	4'510	1.7%	4'541	0.7%	4'606	1.4%
Zürich Region	5'936	89.0%	6'955	17.2%	7'301	5.0%	7'369	0.9%	7'429	0.8%	7'547	1.6%

## Monetäre Komponenten und Beschäftigung des Schweizer Tourismus

	2021		2022		2023		2024		2025		2026	
Ausländische Tourismusausgaben (Tourismusexporte)	10'938	14.1%	16'377	49.7%	18'409	12.4%	19'444	5.6%	20'139	3.6%	20'403	1.3%
Inländische Tourismusausgaben	24'913	14.2%	26'643	6.9%	28'055	5.3%	28'149	0.3%	28'390	0.9%	28'628	0.8%
Tourismusausgaben Total (Touristische Gesamtnachfrage)	35'851	14.1%	43'020	20.0%	46'464	8.0%	47'593	2.4%	48'529	2.0%	49'030	1.0%
Bruttowertschöpfung												
Tourismus	15'468	10.3%	18'844	21.8%	20'760	10.2%	21'342	2.8%	21'665	1.5%	21'791	0.6%
Beschäftigte Tourismus	165'230	10.2%	175'066	6.0%	182'765	4.4%	183'587	0.4%	184'285	0.4%	184'469	0.1%

Schraffierte Fläche = Prognosen, Ausgaben und Wertschöpfung in Mio. Franken, Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten, beziehungsweise Wachstum gegenüber Vorperiode in Prozenten. Quelle: BAK Economics, BFS, HESTA



### **Definition der regionalen Abgrenzung**

Dem städtischen Gebiet werden alle Gemeinden zugerechnet, welche nach der Gemeindetypologie 2012 (25 Typen) des BFS einer der folgenden Kategorien zugeteilt sind: «Kernstadt einer grossen Agglomeration», «Kernstadt einer mittelgrossen Agglomeration», «städtische Arbeitsplatzgemeinde einer grossen Agglomeration» oder «städtische Arbeitsplatzgemeinde einer mittelgrossen Agglomeration».

Dem alpinen Gebiet werden alle Gemeinden zugerechnet, die sich im Perimeter der Alpenkonvention befinden und nicht dem städtischen Gebiet zugeteilt sind.

Die restlichen Gemeinden sind jene, die nicht den anderen zwei Kategorien zugeteilt werden.

Die Tourismusregionen werden nach der Definition der 13 Tourismusregionen der Schweiz (BFS) aggregiert.

### **Definition der ausländischen Herkunftsmärkte**

Europa: Geografisch abgegrenztes Europa ohne Russland, Fernmärkte: Alle Märkte, die nicht entweder der Schweiz oder Europa zugeteilt sind.

### **Definition der zeitlichen Abgrenzung**

Wintersaison: November bis April, Sommersaison: Mai bis Oktober, Tourismusjahr: November bis Oktober.

### **Logiernächte**

Im Bericht enthaltene Angaben zu Logiernächten beinhalten, falls nicht explizit anders beschrieben, jeweils die Logiernächte in der Hotellerie und in Kurbetrieben.

### **Parahotellerie**

Die Parahotellerie umfasst kommerziell bewirtschaftete Ferienwohnungen, Kollektivunterkünfte und Campingplätze.